Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 17

Rubrik: In den USA : ein Wolkenkratzer für Taube!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GZ

Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich
70. Jahrgang 1. Sept. 1976 Nummer 17

In den USA: Ein Wolkenkratzer für Taube!

«Menschen, die hören, gehen zu ihrem Nachbarn, wenn sie in Not kommen. Aber taube Menschen haben oft niemanden, den sie um Hilfe bitten können, sie sind gesellschaftlich allzusehr isoliert.»

Das ist die Erfahrung, die Mrs. Tanya Nash in ihrer 35jährigen Tätigkeit als Direktorin der «New York Society for the Deaf» (= New Yorker Hilfsgesellschaft für Taube) machte. Diese Erfahrung brachte sie auf den Gedanken an den Bau eines vielstöckigen Appartementhauses für taube Menschen. Dieser sollte sich ganz in der Nähe des Hauptquartiers der genannten Gesellschaft befinden, damit die Bewohner jederzeit Hilfe finden können, ohne einen weiten Weg zurücklegen zu müssen.

Dank der Initiative von Frau (Mrs.) Tanya Nash wurde dann ein solches Haus gebaut. Es kostete etwa 6 Millionen Dollar (= zirka 15 bis 16 Millionen Franken). Es befindet sich im Ostteil der 13th Street (13. Strasse) im Stadtteil Manhattan. Der Bau enthält 137 Einzelwohnungen. Sie sind zu 90 % von Tauben bewohnt und zu 10 % von hörenden Menschen.

Als Mieter werden Taube mit kleinem Einkommen berücksichtigt. Die Einkommensgrenze für Alleinstehende beträgt 9000 Dollar pro Jahr, für Verheiratete 10 000 Dollar. Alleinstehende und Verheiratete mit einem grösseren Jahresverdienst können nicht berücksichtigt werden. — Diese Wohnungen waren schnell vermietet. Denn im Grossraum New York (zirka 11,5 Millionen Einwohner) gibt es 18 000 bis 20 000 völlig taube Personen und etwa sieben- bis achtmal so viele Personen mit stärkeren Hördefekten. — Zur Ehrung von Mrs. Tanya Nash wurde der Bau nach seiner Vollendung **«Tanya Tower»** genannt.

Spezielle Einrichtungen im «Tanya Tower»

Von Anfang an wurde der Bau mit speziellen Einrichtungen für taube Menschen ausgerüstet. Wenn z. B. ein Besucher in der Eintrittshalle auf den Knopf drückt, dann ertönt in der Wohnung kein Glockenzeichen, sondern es leuchtet ein

Silberdisteln-Sterne in den Bergmatten

grünes Licht auf. Als Feuerwarnung erscheint in jeder Wohnung ein rotes Licht. Mit Fernsehapparaten können die Mieter der Wohnungen jeweils die Besucher schon in der Eintrittshalle sehen.

In der Lobby des Hauses befindet sich ein Teletype-Schreiber. Mit diesem Apparat kann man gegen eine kleine Gebühr mit anderen Hausbewohnern schriftlich «telefonieren», wenn sie ein entsprechendes Empfangsgerät in ihrer Wohnung besitzen.

Bei Unfällen, plötzlicher Erkrankung oder irgendeinem anderen Notstand hilft ein spezielles Lichtsystem. In jeder Wohnung befindet sich ein besonderer Druckknopf. Wenn er in einem Notfall gedrückt wird, so leuchtet im Büro und in der Wohnung des Superintendenten (Hausmeister) ein Lichtsignal auf.

Gehbehinderten Personen wird die Benützung von Rollstühlen durch breite Türen erleichtert. — Eigene Wächter schützen das Haus und seine Bewohner vor Überfällen oder Einbrüchen.

Teilauszug aus einem Bericht von W. Sch., der im «monatsblatt 8» des BSSV erschienen ist.

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlose Badegäste in Santa Eulalia auf Ibiza

Am 27. Juni versammelten sich 19 junge und ältere Gehörlose unter der Reiseleitung von Fräulein Amrein auf dem Flughafen Kloten. Um 14.30 Uhr starteten wir mit einer DC-9 der Swissair nach Ibiza. Der schöne Flug über dem Schweizer Boden, der französischen Küste entlang und übers Mittelmeer dauerte 1 Stunde und 40 Minuten. In Zürich war es sehr warm und in Ibiza war der Himmel bewölkt. Auf dem Flughafen Ibiza wurden wir von einer Hotelplan-Hostess empfangen. Wohlbehalten kamen wir gegen Abend im Hotel Atlantic in Es Cana, unserem Ferienziel, an. Es gefiel uns dort, weil das Hotel Schwimmbad, Tischtennis und Minigolf besitzt. Es Cana liegt an der Ostküste und gehört zur Gemeinde Santa Eulalia.

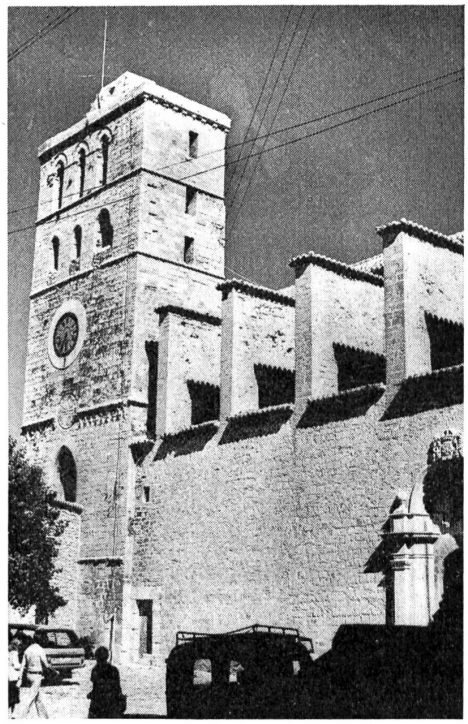
Teilansicht des Hafens von Ibiza

Wie eine Burg thront die Kathedrale von Ibiza auf dem Hügel im Hintergrund über der Stadt

Wir gingen nicht nur baden, sondern machten auch verschiedene Ausflüge. Wir lernten das Land und die Menschen kennen. Ibiza gehört zu den Balearen-Inseln. Die Nachbarinseln heissen: Formentera, Mallorca, Menorca. Ibiza ist die drittgrösste Insel und hat eine Bodenfläche von etwa 570 Quadratkilometern. Die grösste Länge misst knapp 50 km und die grösste Breite 25 km. Der höchste Hügel ist 475 m hoch. Die Küste ist 170 km lang. Ein einziger Fluss fliesst auf der Insel. Er heisst Rio Eulalia. Rund 45 000 Einwohner bevölkern die Insel, wovon etwa 18 500 in der Hauptstadt Ibiza leben. Ihr Leben ist einfach, karg, mühsam. Die Leute hangen am alten. Sie tragen die Volkstracht und lieben das Lied, den Tanz und die Musik. Die meisten sind Bauern oder Landarbeiter. Viele verdienen ihr Brot beim Fischfang. Heute arbeiten sie auch in Hotels, Verkehrsbüros und für den Fremdenverkehr. Es ist ein nettes, liebenswürdiges Volk.

Am Freitag, den 2. Juli fuhren wir mit dem Bus nach Ibiza und nachher ging's mit dem Ausflugsschiff der Küste von Formentera entlang nach der unbewohnten Insel Espalmador. Dort hat es nur Sand, und es wächst nur Unkraut. Wir badeten im Meer, es ist sehr sauber. Dort blieben wir 3½ Stunden.

Eine Schiffahrt rund um die Insel machten 13 mutige Gehörlose am Sonntag, den 4. Juli. Mit einem modernen Bus fuhren wir um 8.15 Uhr über San Rafael und San José nach San Antonio an der Westküste. Um 10 Uhr ging's mit dem Schiff der Westküste entlang durch



Die Kathedrale der Hauptstadt Ibiza

Alle Fotos von N. Tödtli

romantische Buchten und zwischen mächtigen Felsen hindurch nach San Vicente an der Nordküste, wo wir um 13 Uhr ankamen. Am Strand schalteten wir die Mittagspause ein. Um 14.45 Uhr fuhren wir weiter der Ostküste entlang, am Ferienort vorbei in den Süden Ibizas, nämlich nach Las Salinas. Dort machten wir einen halbstündigen Badeaufenthalt. Das Schiff wurde auf dem Meer verankert. Einige sprangen vom Schiff aus ins Wasser. Nachher ging die schöne Fahrt nach San Antonio dem Ende zu, wo wir um 20 Uhr ankamen. Der gleiche Bus brachte uns wohlbehalten wieder ins Hotel Atlantic in Es Cana zurück. Auf dem Schiff lernten wir Einheimische und andere Touristen kennen. Sie waren sehr nett zu uns Gehörlosen und waren hilfsbereit. Dabei lernten wir gute Kameradschaft kennen. Diesen schönen Tagesausflug behalten wir in bester Erinnerung.

Am Montagabend schauten wir im Nachtlokal «Mar Blau» spanische Folklore an (Volkstänze usw.). Am Mittwoch fuhren wir kreuz und quer durch die Insel Ibiza. Ausserhalb der Stadt Ibiza besichtigten wir die Töpferei. Unterwegs nach San Antonio besuchten wir die Grotte Cova Santa. In San Antonio machten wir den ersten Halt und bummelten in der Stadt. Mittags um 12.30 Uhr ging's weiter zum Tierpark «Phantasieland». Dort werden verschiedene Tiere vorgeführt, und Seehunde, Dressurpferde und Papageien zeigen, was sie gelernt haben. Wir fuhren durch eine malerische Landschaft. Die Gegend ist